

Heute zu Besuch bei den Siegern des Bundeswettbewerb

Eine Woche lang gingen im vergangenen Schuljahr rund 25 Schüler der Fachoberschule Friedberg in Klausur und herauskam Preiswürdiges: Auf Einladung der französischen Accor Hotelgruppe beteiligten sie sich am Wirtschaftswettbewerb „Jugend denkt Zukunft“. Der Auftrag lautete, neue Dienstleitungskonzepte unter dem Motto „Gastgeber der Zukunft“ zu entwickeln. Und die Friedberger dachten mit Erfolg: Bei der Endausscheidung konnten sie sich gegen die bundesweite Konkurrenz durchsetzen und gewannen einen der drei ersten Preise, den sie Ende Oktober in Beisein von Bundesbildungsministerin Annette Schavan überreicht bekamen. NEUE SZENE-Redakteur Martin Wetzke hat stellvertretend drei der „Gastgeber der Zukunft“ gratuliert.



„JUGEND DENKT ZUKUNFT“

an der Fachoberschule Friedberg

NEUE SZENE: Zunächst herzlichen Glückwunsch. Ihr habt mit euren Ideen eine hochkarätige Jury überzeugen können. Was waren die zündenden Einfälle?

Florian Straubenmüller: Eine Idee war eine verbesserte Art des Eincheckens im Hotel: Wir haben dazu zwei Arten entwickelt. Einmal den „Quick-In“, bei dem man möglichst rasch - ähnlich wie am Flughafen mit Kreditkarte - an einem Automaten einchecken kann. Als Zweites würden wir einen „Comfort-In“ für Urlaubsreisende anbieten, der wesentlich komfortabler ist, einen besonderen Service bietet und auf Extrawünsche eingeht.

Kerstin Thiel: Gut angekommen sind auch die „interaktiven Schnitzeljagden“, bei denen Gäste auf einer Entdeckungstour die Stadt kennen lernen können. Eine dritte Idee war der „Papi“ (lachen), also ein Concierge, der für ein Stockwerk mit ein paar Zimmern zuständig ist und von Reparaturen bis zum Hemdenbügeln als Ansprechpartner für die Gäste da ist.

Wie sind die Ideen entstanden? Hattet ihr schon irgendwelche Vorerfahrung im Hotelbereich mitgebracht?

Florian: Nein, eigentlich nicht. Um überhaupt erst einmal eine Vorstellung zu bekommen, wie das in der Branche läuft, haben wir zwei Tage in Hotels wie dem „Dorint“ im Hotelturn verbracht. Zusätzlich haben wir uns mit

Megatrends wie dem demografischen Wandel befasst und uns überlegt, wie die Hotelbranche darauf eingehen kann. Tobias Blaser: Das ist ja auch eine Grundidee des Wettbewerbs: Es hieß, „wir seien ja noch unverbraucht“. Bei diesem Projekt werden bewusst Leute ausgesucht, die noch keine Erfahrungen in der Branche haben. Die Ideen sind in Kleingruppen beim „Brainstormen“ zur Frage „Dienstleistungen im Hotel 2020“ entstanden. Dabei war es egal, wie utopisch die Einfälle sind - wir sollten alles sammeln, was uns im Bezug auf Dienstleistungen im Hotelbereich einfällt. Später haben wir das dann auf die Ideen heruntergebrochen, die überhaupt zu realisieren sind und diese zu Konzepten ausgearbeitet.

Auch wenn es darum ging, Konzepte für das Jahr 2020 zu entwickeln - so utopisch klingen eure Ideen gar nicht ...

Florian: Vor allem der „Quick-In“ ist auf breites Interesse gestoßen. Mittlerweile ist die Idee im Frauenhofer-Institut professionell weiterentwickelt worden und wird zurzeit in fünf Hotels im Stuttgarter Raum testweise angeboten.

Wie ging es dann weiter?

Tobias: Wir haben die Ergebnisse bei dem Wettbewerb eingereicht und erst hat sich ewig nichts getan. Damit hatten dann alle schon den Wettbewerb abgeschlossen. Dann ist doch irgendwann die Einladung zur Preisverleihung in Berlin gekommen.

Florian: Die fand in Räumen des Axel-Springer-Verlags statt - es war für uns wie bei einer Oscarverleihung. Es gab drei erste Plätze und nachdem die ersten zwei schon vergeben waren, wurde unser Film gezeigt. Der war noch zuvor gedreht worden - ein Videoclip, in dem der Agent „James-Bond“-mäßig gejagt wird und dank dem „Quick-In“ seinen Verfolgern entkommen kann. Als der gezeigt wurde, war die Begeisterung bei uns natürlich groß.

Und der Preis war ...

Florian: ... 5.000 Euro und ein Tag mit dem amtierenden Gedächtnisweltmeister Clemens Mayer. Das Geld haben teils die Teilnehmer und teils die Schule bekommen - der Tag mit dem Gedächtnisweltmeister steht aber noch aus.

Und ihr wollt nun in das Hotelfach einsteigen?

Kerstin: Ich schon - aber das wollte ich auch zuvor schon.

Die Jungs eher nicht, oder?

Tobias: Mal schauen, Hotel ist als internationaler Arbeitsplatz sicher eine interessante Sache. Aber es hat sich auf jeden Fall gelohnt, am Projekt teilzunehmen, auch wenn die Woche anstrengend war. Aber wenn man dann mehrfach in die Friedberger Zeitung kommt und sogar der Landrat einen Brief schreibt, das ist doch super, oder? (lachen)